

Inhalt

1 Spracherwerbstheorien im Überblick

1.1	Muttersprache - Zweitsprache - Fremdsprache	11
1.2	Lerntheoretische Basiskonzepte	14
1.2.1	Behaviorismus	14
1.2.2	Nativismus	22
1.2.3	Dialog- und Interaktionsstudien	24
1.2.4	Spracherwerb als ‚Gestaltlernen‘	30
1.3	Modelle des Zweitspracherwerbs	34
1.3.1	Kontrastivhypothese	36
1.3.2	Identitätshypothese	38
1.3.3	Erwerbssequenzhypothese	39
1.3.4	Monitor-Hypothese	40
1.3.5	Interimsprachmodelle	41
1.3.6	Eingabe- und Interaktionshypothese	43
1.3.7	Individuenvariablen	45

2 Aspekte der Gruppenkommunikation

2.1	Der Einzelne und der Andere	55
2.1.1	Nähe	55
2.1.2	Der ‚biologische Spiegel‘	56
2.2	Die Bindungszeichen der Gruppe	59
2.2.1	Manifeste Harmonie	59
2.2.2	Rituale	60
2.3	Sprachliche Schibboleths	60
2.3.1	Idiomatizität	61
2.3.2	Kommunikative Kompetenz	62
2.4	Affektive Entspannungtheit	63
2.5	Die phatische Gemeinschaft	64

3 Linguistik des Dialogs

3.1	Forschungslage zum Zweitspracherwerb	67
3.2	Einheiten des Dialogs	72
3.2.1	Sprecherrolle und Hörerrolle	72
3.2.2	Die Organisation des Sprecherwechsels	74
3.2.3	Der Sprecherbeitrag (turn)	76
3.3	Die Rückmeldung des Hörers	79
3.3.1	Vokale Hörersignale	81
3.3.2	Wie steuert der Hörer den Sprecherplan?	83
3.4	Rezipientenbezogene Syntax (Syntax-for-conversation)	85
3.5	Kommunikative Schleifen	90
3.6	Paraphrastische Thema-Rhema-Konstanz	92

4 Kognitionspsychologie der Gestaltwahrnehmung

4.1	Natürlichkeit der Gestaltwahrnehmung	98
4.2	Aktualität der Gestaltpsychologie	100
4.3	Gedächtnis	100
4.4	Was sind <i>chunks</i> ?	101
4.5	Kann man ‚Verständlichkeit‘ messen?	103
4.5.1	Kognitive Ordnung	106
4.5.2	Sprachliche Einfachheit	107
4.5.3	Interessantheit	108
4.6	Aphasie und Lateralisation	109

5 Aspekte der Gestaltlinguistik

5.1	Gestaltsemantik	118
5.1.1	Die Origo der Leiblichkeit	118
5.1.2	Prototypensemantik	120
5.2	Gestaltsyntax	123
5.2.1	Übersummativ Formeln	124
5.2.2	Andere feste Syntagmen	124
5.2.3	Rezeptionsstrategien bei festen Formaten	126
5.3	Verstehen als Sinn-Gestaltung	127
5.3.1	‚Gestalten‘ des Textverstehens	127

5.3.2	Gestalthaftes Satzverstehen	130
5.3.3	Gestalthaftes Verstehen und Spracherwerb	134
5.3.4	Brauchen wir eine ‚wörtliche‘ Bedeutung?	135
5.4	Die Gestaltung der Sprechzeit	137
5.4.1	Aspekte der Zeitwahrnehmung	138
5.4.2	Das ‚Jetztgefühl‘	141
5.4.3	Das ‚Jetzt‘ der sprachlichen Verständigung	142
5.4.4	Sprechrhythmus	145
5.4.5	Sprechflüssigkeit	147
6	Gestalthaftes Lernen im Dialog	
6.1	Das Saarbrücker Projekt ‚Gastarbeiterkommunikation‘	153
6.2	Das Lernen im Kinderspiel	160
6.2.1	Das <i>Per-chorum</i> -Lernen	161
6.3	Rückmeldungs-Didaktik	172
6.3.1	Didaktische Schleifen	173
6.3.2	Wortlisten und semantische Klärungen	178
6.3.3	‚Lehrerecho‘	181
6.3.4	Fremd- und Selbstkorrekturen	182
6.3.5	Le professeur provocateur?	188
6.3.6	Korrektur und Spracherwerb	190
6.4	Indikatoren ganzheitlichen Lernens	197
6.4.1	Idiomatizität als ‚Gestaltlernen‘	198
6.4.2	Idiomatizität am Beispiel der Modalpartikeln	198
6.4.3	Gestaltgebrauch vor analytischem Gebrauch	203
6.4.4	Positionseffekte	206
6.4.5	Imitieren und Zitieren	210
6.4.6	Idiomatische Wendungen	215
6.4.7	Idiosynkratische Lernerformeln	216
7	Analytische und gestalthafte Lernaltersprache	
7.1	Die analytisch zerlegte Eingabe: der Xenolekt	226
7.2	Das Faktorierungsprinzip	231
7.3	Die analytisch-fossilisierte Lernaltersprache	236
7.4	Gestalthaft erworbene Lernaltersprache	241
8	Zusammenfassung	245
9	Bibliographie	249